

# HALLISCHE GESCHICHTE

## DER VERRAT ANNO 1478



*Eine Geschichte, die sich tatsächlich so am 20.09.1478 in Halle an der Saale zutrug.  
Die Namen der Personen sind ebenfalls real.*

# Hallische Geschichte

Der Verrat - Anno 1478

Herausgeber: MSW-Welten Verlag

ISBN 978-3-96381-002-2

[www.msw-welten.de](http://www.msw-welten.de)

[kontakt@mswwelten.de](mailto:kontakt@mswwelten.de)

Halle (Saale) 2018

1. Auflage





*Halle an der Saale - heutiger Hall Markt Mitte des 15. Jahrhunderts.  
Die Strohhütten sind die Kothen, in denen das Salz gesiedet wurde.*

*Zeichnung: Beatrix Thieme*

*Die vorliegende Geschichte trug sich im Wesentlichen im September 1478 zu. Die Namen der beteiligten Personen sind historisch verbürgt, ebenso die Orte des Geschehens. In der Geschichte der Stadt Halle war das Ereignis prägend, gingen doch damit der Verlust wichtiger Privilegien und Freiheiten einher. Es kennzeichnete ebenso das Ende der Hansezeit der Stadt.*

1478 - Halle an der Saale ist über Jahrhunderte durch das Salz eine reiche und mächtige Stadt geworden. Seine Unabhängigkeit wird vom Erzbischof auf dem Giebichenstein argwöhnisch beobachtet und ist diesem ein Dorn im Auge. Doch auch im Rat der Stadt brodelt es. Die Ratsmitglieder sind gespalten in die Populärpartei und in die Pfännerschaft. Die Pfänner, Besitzer der Salzpflanzen, haben in dem angesehenen Bürger der Stadt, Annys Bothe, einen besonnenen Fürsprecher. Die Populären sind durch Jacob Weissack vertreten, der mit dem derben, gewaltliebenden Stadthauptmann Andreas Schlegel gegen die Pfänner integriert. Schlimmer noch, der Innungsmeister der Schuhmacher



Annys Bothe, einst selbst Anhänger der Populären, versucht klug zu verhandeln und mit Diplomatie die Geschicke der Stadt zu bestimmen. Doch er glaubt zu viel den Versprechungen Weissacks, der ein doppeltes Spiel betreibt und die Pfänner hasst.

Jacob Weissack ist ein derber und lauter Mann. Er hat aber reiche Mitbürger an seiner Seite, allen voran Schlegel und Heddersen, die ihn aufs fleißigste unterstützen. Weissack, paktiert heimlich mit dem erzbischöflichen Kanzler Apel von Tettau auf dem Giebichenstein. Weissack unterlag wohl einmal den Pfännern bei einem Rechtsstreit. Daraus resultierte auch seine Wut auf die Pfänner.





Gerade haben sich Bothe und Weissack geeinigt und stoßen darauf an. Weissack verspricht, sich den Verhandlungen zum Wohle der Stadt zu beugen, Bothe und seine Mistreite glauben dem Wort eines Ratsmitgliedes.



Doch kaum sind Bothe und seine Begleitung gegangen, tobt der jähzornige Weissack los.





Die Burg Giebichenstein thront seit dem 10. Jahrhundert auf dem Porphyrfelsen 87 Meter hoch über der Saale. Der Heinrichsturm ist weithin zu sehen. Die Burg (namentlich die Unterburg) war neben Sterbe- und Aufbewahrungsort von Bischöfen auch Staatsgefängnis unter Friedrich II. Seit 1382 ist die Burg Hauptresidenz aller Erzbischöfe von Magdeburg. 1478 residiert hier der 11-jährige Ernst von Sachsen, Bruder Friedrich des Meisen. Apel von Tettau ist der Kanzler des Bischofs und sein Auge richtet sich drohend auf Halle, die Stadt, die ihm zu eigenständig ist. Doch er hat einen Meister Weissack hinter sich, der sich mit ihm heimlich trifft und konspirative Pläne schmiedet.

Am Samstag, den 18. September finden sich in der Oberburg Jacob Weissack und ein weiteres Ratsmitglied ein und sie beraten ihr zukünftiges Vorgehen. Weissack hatte kurz vorher gegen die Pfänner eine Auseinandersetzung, verloren und eigentlich Frieden geschlossen. Poch der Friede war nur Mündlicher Art, in dem Innungsmeister kocht die Mut.

Sonntag, der 20.09.1478. Der Morgendliche Gottesdienst ist gerade zu Ende gegangen. In der Stadt ist es ruhig. Die Frühe Ratssitzung hat Jacob Weissack noch geführt und dann auf Nach Mittag vertagt, da er durch zwei Boten zum Giebichenstein berufen wird.

Jetzt, zwischen 10 und 11 Uhr, sitzen die Bürger zu Pause bei Tische und warten auf das Mittagessen. VOM Giebichenstein naht indes das Unheil in Form von Weissack und dem Hauptmann der Burg von Ammendorf. Apel von Tettau folgt mit 200 erzbischöflichen Soldaten.

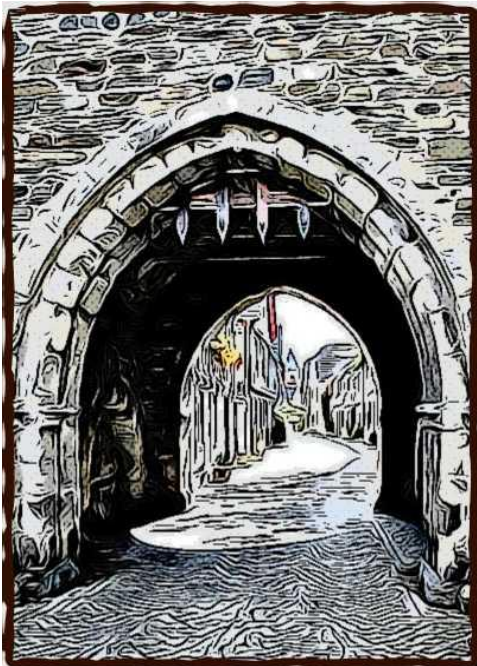


Schon bald werden die Pfänner Geschichte sein und wir die rechtmäßigen Herrn der Salzpflanzen. Der Bischof weiß, was er an mir hat.



200 Soldaten sollten für Halle reichen. Gut, dass es immer wieder Verräter gibt. Das kommt dem Bischof zugute.





Hauptmann, hier ist der Schlüssel zur Stadt, den ich als Ratsmeister euch übergebe.



Meister Weissack und Ratsmitglied Feddersen, der Bischof weiß, solch treue Bürger wie Euch sehr zu schätzen.

Endlich können wir uns der Pfänner entledigen.

AM Ulrichstor haben sich die Anhänger Weissacks angefundnen. Durch die unglaubliche Vertrauensseligkeit von Bothe und Spittendorf gegenüber Weissack, konnte dieser den bischöflichen Truppen in Gestalt v. Ammendorf, dem Hauptmann des Giebichenstein, den Schlüssel der Stadt übergeben. Somit war der Weg des Bischofs zur Übernahme der Stadt frei.



Endlich gehört die Stadt wieder dem Erzbischof.





In der Stadt bleibt der Verrat nicht unbemerkt und der Türmer läutet Sturm. Die Pfänner und Bürger eilen zu den Wappen und ZUM Ulrichstor.

Es entbrennt ein planloses Kämpfen und verwirrt entdecken die Angreifer, dass das Ratsmitglied Weissack und Konsorten inmitten der bischöflichen Übermacht stehen.

Nach zwei Stunden stellen die Bürger die Kampfhandlungen ein, da sie sehen, dass jeder Widerstand sinnlos ist.

Kleinlaut schickt Bothe Gesandte zu Apel von Tettau und gibt damit Halles Freiheiten preis.





Ich, Ernst von Wettin, bestimme hiermit: Die Pfänner geben den vierten Teil ihrer Talgüter und den fünften Teil ihres sonstigen Vermögens ab. Der Salzgraf wird ab sofort von Mir bestimmt und auch die Ratsmitglieder müssen Meiner Gnade entsprechen. Die Pfänner werden der Stadt verwiesen und müssen vorher Jacob Weissack und seine Getreuen um Verzeihung bitten. Außerdem verfüge ich, dass die Stadt aus dem Bund der Hanse austritt und auch fürderhin keine Bündnisse mehr schließen darf.



Natürlich Eminenz, alles was Ihr wollt. Euer sollen die Stadt und auch die Salzpflanzen sein.

Das ist das Ende. Wir verlieren alles.



Verräter/

Pu Musst die Stadt verlassen und deine Insignien . abgeben . .



Jetzt koMMen unsere Freiheiten.

...und ich u- hab dir vertraut. Wie unsäglich OUMM von Mir//

<3ib schon her und verschwinde dann...



Jetzt ist es Meine Amtskette. Es brechen neue Zeiten an, Mein lieber Hederssen.

Solange auch etwas für mich herauspringt, soll es mir recht sein.



Damit ist der Bischof wieder uneingeschränkter Stadtherr. 400 Männer der Pfännerschaft und ihre Getreuen müssen sich verantworten. Viele von ihnen verlassen Halle. Bothe zieht mit seiner Familie nach Jüterborg, wo auch andere Pfänner ein neues Heim finden. Weissack wird reich und kauft sich ein Haus am Markt, vor dem sich die Leute bekreuzigen und es das "Unheilhaus" nennen.



Der Rat der Stadt Halle war danach vom Erzbischof abhängig, der auch die Gesetze bestimmte und die Rechtsprechung übernahm. So ließ er den Roland in ein Holzhäuschen mit Überdachung sperren.



*Von dem eingezogenen Vermögen der Pfänner verwendete der Erzbischof einen nicht unwesentlichen Teil zum Bau der Moritzburg, die ab 1484 errichtet wurde. Vorsorglich wurden die Kanonen und Schießscharten in Richtung Halle gebaut. Damit verlor der Giebichenstein als Residenz der Bischöfe seine Bedeutung und wurde nur noch für administrative Aufgaben genutzt. Per Verrat eines Innungsmeisters setzte dem zweihundertjährigen Kampf um eine freie Stadt ein jähes Ende. Ein Wettiner regierte wieder*